

"Viele Anforderungen sind für uns selbstverständlich"

Im Interview: VIKZ-Generalsekretär Erol Pürlü

Der Verein Islamischer Kulturzentren (VIKZ) diskutiert zurzeit intern den Entwurf der Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes. Generalsekretär Erol Pürlü ist zuversichtlich, dass der VIKZ die Bedingungen erfüllen kann.

WAZ: Wie stehen Sie zu den Auflagen des Landesjugendamtes?

Pürlü: Vieles darin ist für uns selbstverständlich, etwa die Anerkennung demokratischer Grundprinzipien oder das Prinzip der Integration - wir wollen die Kinder nicht abkapseln, Schulen, Eltern und Jugendamt einbeziehen. Es gab auch nie Unstimmigkeiten darüber, dass wir deutschsprachige Kräfte beschäftigen werden.

WAZ: Wie soll der Tagesablauf im Internat aussehen?

Pürlü: In der Woche gehen die Kinder zur Schule, essen bei uns zu Mittag. Nachmittags ist Zeit für Freizeit und Nachhilfe-Unterricht, Hausaufgabenbetreuung. Am Wochenende können die Kinder nach Hause gehen oder an den Aktivitäten der Moscheen teilnehmen, etwa der religiösen Unterweisung. In der Woche wäre das zuviel.

WAZ: Warum darf die WAZ nicht jetzt schon einen Blick in die Einrichtung in Hochfeld werfen?

Pürlü: Wenn die Betriebserlaubnis da ist, planen wir einen Tag der offenen Tür, wollen Interessierte und die Presse einladen. Ohnehin kann uns das Jugendamt jederzeit überprüfen.

WAZ: Warum planen Sie Schülerförderung in Internatsform?

Pürlü: Die Kritik lautet doch, dass Kinder in der Familie nur türkisch reden, türkisch fernsehen. Wir schaffen eine Umgebung, in der wir Schüler effektiv fördern können. In der Türkei ist das völlig normal, weil Kinder aus Dörfern für weiterführende Schulen in die Stadt müssen und dort wohnen.

WAZ: Und warum gilt das nur für Jungen?

Pürlü: Ich komme aus Bayern, da sind Knaben-Realschulen absolut normal. In Baden-Württemberg sind Mädchen-Wohnheime zur Zeit im Gespräch. In NRW ist Duisburg das Pilotprojekt, hier wollen wir als erstes ein Jungen-Wohnheim einrichten.